

Wagen



Schneller, entspannter, sexier:
Abgefahrene Kurse an der RUB.

Seite 2

Weihnachten



Es weihnachtet sehr... Die :bsz-
Sonderbeilage zum Weihnachtsfest.

Seiten 3-4

Wahnsinn



Wenn Sprachen sterben: Dem
rigorosen Einsparprogramm fallen
immer mehr Sprachkurse zum Opfer.

Seite 4

Internet

Alle Artikel und mehr gibt es im
Netz unter

www.bszone.de

Opel: Werksbesetzung 2022?

Jetzt erst recht

(USch, clu) Eine ganze Region steht unter Schock: 2016 sollen in den drei Bochumer Opelwerken endgültig die Lichter ausgehen, wovon nicht nur die rund viertausend Belegschaftsmitglieder, sondern auch zahlreiche Zulieferbetriebe in der Region betroffen wären. Die ökonomischen Folgen hätten laut einer Studie der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen direkte Auswirkungen auf etwa 45.000 Arbeitsplätze in der Region. Nachdem nun auch die Feierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen zum wiederholten Male abgesagt wurden, hält sich der Betriebsrat die Option offen, dies im Januar nachzuholen und hierbei mögliche Protestaktionen zu setzen. Dies nährt die Hoffnung, dass es noch vor 2022 zu einer ‚Betriebsbesetzung‘ kommen könnte, wenn das Werksge­lände einer alternativen Nutzung zugeführt werden soll...

Anfang der 80er Jahre arbeiteten noch über 20.000 Menschen in den drei Bochumer Opel-Werken. Ein halbes Jahrhundert nach Gründung des Opel-Standorts im Ruhrgebiet sieht das ganz anders aus: Nur etwa 4.000 Belegschaftsmitglieder halten inzwischen den 24-stündigen Dreischichtbetrieb aufrecht, nachdem die Konzernleitung des Mutterkonzerns General Motors (GM) die Belegschaft im Zuge einer jahrzehntelangen Salami-taktik systematisch zurückgefahren hat. Am Samstag hätte das 50-jährige Werks-jubiläum gefeiert werden sollen – doch wegen ‚erheblicher Sicherheitsbedenken‘ waren die Feierlichkeiten am Mittwoch zum inzwischen dritten Mal abgesagt worden: „Die Veranstaltung war als Familienfest beantragt und genehmigt“,



50 Jahre nach Werkseröffnung: Die Werkschließung.

Karikatur: Michael Holtschulte

begründet Werksleiter Manfred Gellrich die Absage. Angesichts der „Diskussion um die Zukunft des Bochumer Fahrzeugbaus“ sei jedoch zu erwarten gewesen, „dass die Veranstaltung einen anderen Charakter bekommt“, so Gellrich weiter. Der Opel-Betriebsratsvorsitzende Rainer Eienkel bezeichnet die „feige Ankündigung“ der Jubiläumsabsatzung auf Nachfrage der :bsz als „böse Überraschung“ und „armselige Erklärung“. Im Januar solle die Feier samt erwartbarer Protestaktionen nachgeholt werden. Derzeit liefen zudem Gespräche mit der Bochumer Schauspielhaus-Intendanz sowie der Ruhr-Universität, um gemeinsam Protestaktionen zu setzen. Dies sei auf jeden Fall eine „kreative Möglichkeit, möglichst viele Menschen mitzunehmen.“

Absage skandalös

Wiederholt hat die Konzernleitung bereits Feierlichkeiten abgesagt – zuletzt am 27. Oktober 2012. Hatte der Betriebsrat die Bochumer Belegschaft noch eine Woche vor den Feierlichkeiten über angebliche Pläne von General Motors in Kenntnis gesetzt, lediglich die Getriebeproduktion einstellen zu wollen und damit ein Zehntel der Arbeitsplätze an den drei Standorten in Bochum zu vernichten, schlug die Nachricht der geplanten kompletten Werkschließung am 10. Dezember ein wie eine Bombe. Umgehend hagelte es Solidaritätsbekundungen und Protestnoten: „Die aktuelle Entwicklung um das Opel-Werk Bochum macht deutlich, dass Alternativen zur bisherigen kapita-

listischen Wirtschaftspolitik und deren Krisenbewältigung notwendig sind“, so etwa Günter Gleising, Ratssprecher der Sozialen Liste. „Hier werden Menschen aufgrund vermeintlicher kapitalistischer Sachzwänge in Existenzängste und Perspektivlosigkeit gedrängt“, unterstreicht auch Sebastian Hammer, Landesvorstandsmitglied aus den Reihen der Bochumer Jusos.

Opel mauert und blockiert

Inzwischen wird die Existenzfrage der Opel-Werke und die eines dringender denn je scheinenden Arbeitskampfes in den Massenmedien zudem von einer abstrakten Zukunftsdebatte überlagert. So berichtete die WAZ am 16. Dezember über die Initiative „Bochum Perspektive 2022“ und spekuliert, dass Opel „ganz offensichtlich Teile der Flächen des Werkes II in Langendreer eigenständig vermarkten“ wolle und hierbei kein gemeinsames Vorgehen mit Stadt und Land anstrebe, „die bereits signalisiert haben, Millionen für den Standort zur Verfügung zu stellen“. Wie beim Exodus von NOKIA 2008 wird zugleich ein Boykott der Marke Opel erwogen, was sich wie damals letztendlich als Strohfeuer erweisen dürfte. Ob es im Januar jedoch etwa zu einer mehr­tägigen Produktionsstilllegung wie beim ‚wilden Streik‘ im Oktober 2004 kommen könnte, als die Bochumer Werke durch ‚Dauerinformationsveranstaltungen‘ für eine Woche lahmgelegt wurden, bleibt unvorhersehbar. Man wolle jedenfalls nicht kampfflos die Segel streichen wie etwa die Opel-Belegschaft im belgischen Antwerpen, deren Werk 2010 geschlossen wurde.

Steinkind-Konzert im KuCaf rockte vor und auf der Bühne

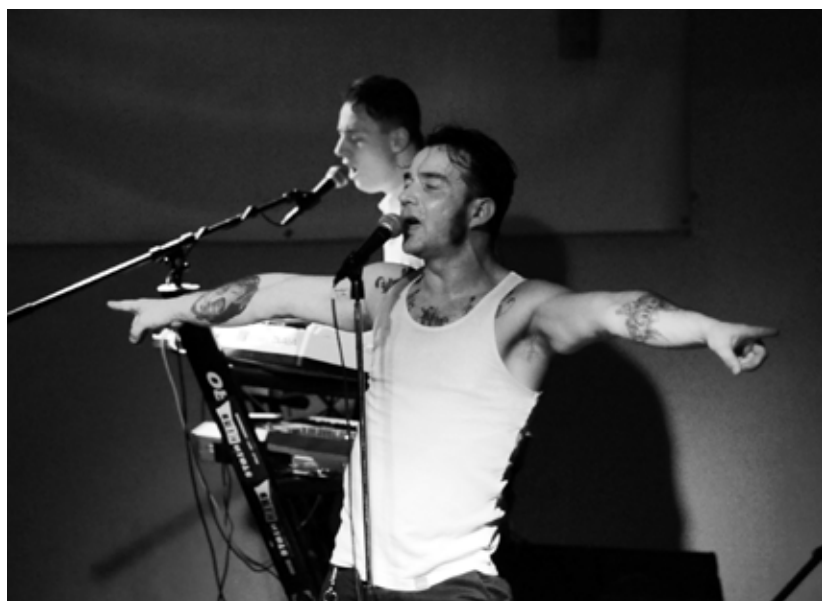
Schwarz, rot, bunt oder nackt

(mar) Zunächst war die Band skeptisch: KulturCafé, das klingt nicht nach einem Club, in dem Steinkind normalerweise auftreten würden. Auch die von zwei Seiten offene Bühne ist ungewöhnlich. Was aber zur Band passt: Die Frage, welchen Musikstil man vergangenen Freitag im KulturCafé zu erwarten hatte, wusste niemand konkret zu beantworten. Etwas Punk, etwas EBM und ganz viel von allem, was es dazwischen und drumherum gibt. Lag es womöglich an dieser Ungewissheit, dass sich nur knapp 70 Fans eingefunden hatten? Diese allerdings hatten ihren Spaß.

Auch der Band hat es gefallen. Sogar Steinkinds Sänger Sándor, der zuvor bei einem Prä-Gig-Pils die Skepsis über die Location geäußert hatte und eigentlich lieber auf großen Festivalbühnen spielt (denn „im Club ist so ein Konzert echt Arbeit“), resümierte: „Es hat echt Spaß gemacht.“ Seine Bandkollegen Phil und Ronny beurteilten den Gig genauso. Dabei stellte Sándor vor dem Auftritt noch fest, dass nicht nur die Band die Stimmung des Publikums beeinflusst, sondern sich auch die Atmosphäre im Saal auf die Intensität der Bühnenperformance auswirkt. Dickes Lob also an die Bochumer Fans.

ES23 leisteten gute Vorarbeit

Die Konzertbesucher hatten trotz – oder gerade wegen? – ihrer geringen



Steinkind im KulturCafé: Musik aus allen Richtungen.

Foto: Alexander Ivo Ryba

Zahl also eine gute Zeit gehabt und ihre gute Laune auch gezeigt. Es wurde gewippt, gehüpft und getanzt. Die Bochumer ES23 leisteten als Vorband gute Vorarbeit. Sie trafen mit ihrem Dark-Electro-Sound den Geschmack des Publikums, das sichtlich fast geschlossen der Schwarzen Szene entstammte. Das ist bei Steinkind-Publikum nicht unbedingt anzunehmen. Da die Band textlich und musikalisch sehr breit aufgestellt ist, spricht sie ein entsprechend buntes Spektrum an

MusikhörerInnen an. „Wir könnten gnadenlos jede Szene bedienen“, sagt Sándor. Und Phil ergänzt: „Wenn es den Leuten gefällt, dann ist es aber auch egal, ob sie schwarz tragen oder rot oder bunt oder ob sie nackig rumlaufen.“

Der Band aus Leipzig ist die Zusammensetzung ihres Publikums also egal. Die Gothics seien eher zurückhaltend, genauso wie das ostdeutsche Publikum im Allgemeinen, wohingegen die Menschen im Ruhrgebiet tatsäch-

lich, wie es ja so oft heißt, offen und relativ freundlich seien. Schade sei, dass bloß die Fans untereinander mit Angehörigen anderer Subkulturen nicht klarkämen: „Manche sind einfach nicht so weit.“

„Es wird Zeit“ für ein neues Album

Seit 2005 tragen Steinkind ihren Stil-mix, den sie auch optisch verkörpern, mittlerweile in die Welt. Eigentlich ein Duo, stehen Sándor am Mikro und Phil an den Keyboards unterstützt von Gitarrist Ronny und Drums aus dem Computer auf der Bühne und wirken wie zufällig zusammengewürfelt. Phil trägt einen blauen Pullunder und gibt sich auch in seiner Performance eher zurückhaltend, während der Vokalist immer wieder die Aufmerksamkeit durch Rocker-Attitüde und heftige Flirts mit dem Mikrofonständer auf sich zieht.

Das nächste Konzert spielen Steinkind am 28. Dezember in Hannover. Danach ist bislang eine Auftrittspause angesagt, denn die Arbeit am vierten Album muss weitergehen („Wir haben immerhin angefangen, das ist ja schonmal was“, lacht der Keyboarder, der gleichzeitig Produzent ist und die Musik schreibt).

Die neue Scheibe soll dann Mitte nächsten Jahres zu haben sein.

:boinkürze

Unzulässiges Begehren?

(USch, mar) Mit großer Mehrheit erklärte der Bochum Stadtrat am vergangenen Donnerstag das Bürgerbegehren gegen das geplante Musikzentrum als ‚unzulässig‘ und folgte damit der Stadtverwaltung. Die Initiative für das Bürgerbegehren ist entschlossen, Klage gegen diese Entscheidung einzureichen.

Wie bei der bereits im Vorfeld der Ratssitzung erfolgten Fällung der Platanen am vorgesehenen Musikzentrumsstandort an der Marienkirche steht jedoch zu befürchten, dass in der Zwischenzeit weitere Fakten geschaffen werden. So richtete Dr. Volker Steude, der dem Rat im Namen der Initiative gegen das Musikzentrum einen Engel aus Platanenholz von der Marienkirche an den Rat übergab, das Wort u.a. an die (Noch-)Oberbürgermeisterin Ottilie Scholz und erinnerte daran, dass sie „eine Hundertschaft Polizisten“ eingesetzt habe, um die Fällaktion „gegen die Bürger zu verteidigen“.

Derzeit erwägt die am 14. November gegründete Bewegung der „BÄH-BürgerInnen“ ein Abwahlverfahren gegen Scholz (siehe :bsz 939).

Kinderkriegen ist „out“

(clu) Laut einer aktuellen Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) ist Kinderkriegen in Deutschland so unattraktiv wie nie zuvor. Grund dafür soll vor allem die schwierige Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft sowie die mangelnde Anerkennung für berufstätige Mütter sein. Damit wurde erstmals auch die Gefühlslage der Befragten im Zusammenhang mit dem stetigen Geburtenrückgang berücksichtigt. Außerdem hat die Studie regionale Unterschiede untersucht: in den neuen Bundesländern beispielsweise bekommen Frauen durchschnittlich deutlich jünger Kinder als Frauen im Westen. In Deutschland liegt die Geburtenziffer derzeit bei 1,39. In anderen europäischen Ländern steigt diese Zahl allmählich wieder – nicht so hierzulande. Mit rund zwei Kindern pro Frau liegen die nordeuropäischen Länder wie Spitzenreiter Island (2,2) deutlich über dem deutschen Durchschnitt. In diesen Ländern wird allerdings bekanntlich eine deutlich familienfreundlichere Politik verfolgt und mehr für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unternommen!

Eiszeit in Bochum

(clu) Mutig finden es die einen, einfach saucool die anderen: Mitten im Winter hat in Bochum eine neue Eisdiele eröffnet. Der Kugelpudel ist seit letzter Woche an der Diebergstraße 2 in Bochum Ehrenfeld zu finden. Hier gibt es hausgemachte Eiscremes in ungewöhnlichen Sorten wie Wiener Mandeln oder Weintraubensorbet, täglich sogar einige vegane Eiskreationen. Außerdem verschiedene (hausgemachte) Kuchen, Cocktails sowie andere Leckereien. Gerade wenn der Schnee sich draußen mal wieder verabschiedet, eine gute Möglichkeit, eisige Freuden zu erleben.

Populäre Musik und Literatur

(USch, clu) Populäre Musik ist direkt und ständig präsent. Es verwundert daher nicht, dass sie seit den 1960er Jahren nicht nur den Habitus des zeitgenössischen Menschen bestimmt, sondern auch den Schreibstil einer Reihe von GegenwartsautorInnen beeinflusst hat. In den literarischen Texten von Jack Kerouac, Rolf Dieter Brinkmann, Rainald Goetz und Thomas Meinecke fungiert populäre Musik beispielsweise ganz explizit als Medium der Textkonstitution. Der Bochumer Germanist Markus Tillmann verfolgt in seiner aktuell erschienenen, nicht nur literaturwissenschaftlich spannenden Dissertation die dabei aufscheinenden intermedialen Zusammenhänge zwischen musikalischer und literarischer Produktionsästhetik. Gerade im Bereich des Punk und Postpunk tun sich hierbei neue Zusammenhänge auf und es wird deutlich, dass eine solche literarische Richtung auch im Bereich der deutschsprachigen Literatur als eigenständige Kategorie begriffen werden muss.
 Markus Tillmann: „Populäre Musik und Pop-Literatur. Zur Intermedialität literarischer und musikalischer Produktionsästhetik in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur“ (Diss.), transcript Verlag, Bielefeld 2012.



Verlängerte Öffnungszeiten im Mensa-Bistro

Essen ohne Ende?

(USch, clu) Im Mensa-Bistro gelten seit Beginn des Wintersemesters an vier von fünf Tagen um zwei Stunden verlängerte Öffnungszeiten. Diese Maßnahme soll nun vor dem Hintergrund der realen Umsatzzahlen, die offensichtlich zu wünschen übrig lassen, überdacht werden. Die :bsz hat mit dem Akademischen Förderungswerk (AkaFö) sowie mit den von den neuen Arbeitszeiten wenig begeisterten Mitarbeitenden gesprochen und die verlängerten Öffnungszeiten kritisch hinterfragt.

Seit Oktober kann das im Wesentlichen aus drei Gerichten bestehende kulinarische Bistro-Angebot an der RUB an vier Werktagen auch als Abendessen eingenommen werden – seitdem werden die Türen dort montags bis donnerstags nicht mehr um 18, sondern erst um 20 Uhr abgeschlossen. Diese im Sommer 2012 beschlossene Maßnahme geht auf eine Initiative des AstA zurück, der den Studierenden ermöglichen will, auch zu späterer Stunde noch ein gastronomisches Angebot auf dem Campus vorzufinden – zumal auf der „Empore West“ im Mensa-Gebäude seit dem Wintersemester auch ein erweitertes betreutes Lernangebot eingerichtet worden ist. „Die Kolleginnen und Kollegen im Bistro sind stets bemüht, die Belange der Studierenden zu berücksichtigen“, betont Ezzedine Zerria, der beim AkaFö für die Campus-Gastronomie zuständig ist. Die Mitarbeitenden seien im Sommer 2012 in die Entscheidungsfindung einbezogen und rechtzeitig informiert worden, „allerdings kam die Entscheidung von uns Verantwortlichen“, so Zerria weiter.

Maue Testphase mit Spätzulage?

Die verlängerten Öffnungszeiten sind jedoch nicht in Stein gemeißelt: „Wir sind



Das AkaFö-Bistro: Rauchen hier die Töpfe und Köpfe bald rund um die Uhr?
 Foto: USch

zurzeit in der Testphase, danach werden wir die Ergebnisse analysieren und eine endgültige Entscheidung treffen“, erläutert Ezzedine Zerria. Derzeit zeichnen sich bereits erste Erkenntnisse darüber ab, ob die Extra-Stunden ökonomisch Sinn machen: „Zurzeit rentiert sich das nicht“, räumt Zerria ein, „wir warten allerdings die Ergebnisse ab.“

So beziffert der gastronomieverantwortliche AkaFö-Mitarbeiter die durchschnittlichen Umsatzzahlen im Mensa-Bistro während der beiden zusätzlichen Stunden schon jetzt als „nicht ausreichend, um den Betrieb aufrecht zu halten.“ Auf die Frage, ob die Mehrarbeit in vollem Umfang vergütet werde und die MitarbeiterInnen für die Arbeitszeit von 18 bis 20 Uhr darüber hinaus eine zusätzliche Spätzulage erhielten, ant-

wortet Zerria: „Selbstverständlich. Das AkaFö vergütet nach dem Tarifvertrag.“ Ob dieser tatsächlich eine eventuelle Spätzulage beinhalte, wird auf Nachfrage seitens der Mitarbeitenden jedoch nicht bestätigt.

Mitarbeitende nicht begeistert

Für einige der Mitarbeitenden ist die Situation vielmehr alles andere als optimal. „Wenn ich bis 20 Uhr arbeiten muss, habe ich nichts mehr vom Tag“, ist auf Nachfrage der :bsz aus dem Kreise der Betroffenen zu hören. „Außerdem kann ich mich nicht mehr um meine Kinder kümmern, die schon längst schlafen, wenn ich spät abends nach Hause komme. Und wofür das alles?“ So würden in der Zeit von 18 bis 20 Uhr oft nicht einmal 20 Essen verkauft. „Die geforderte

Die umstrittensten Angebote an der RUB

En vogue? Grotesk? Pflichtvergessen?

(Jacq) Die Studierenden der RUB sollen in jeder Disziplin fit gemacht werden: Forschen und Lernen soll natürlich auch in der Freizeit gefördert werden. Auf Hochschulsport, Schauspielübungen, Orchester, Fotografietermine und vieles mehr können sich die StudentInnen jedes Semester aufs Neue freuen. Die meisten Angebote sind sinnvoll, plausibel und achenswert. Es gibt aber auch Angebote, die völlig aus dem konservativen Rahmen fallen; die selbst den neumodischsten Studenten ins Staunen bringen können und manche Studentin vom Hörsaalsitz fallen lassen. Wir stellen die drei umstrittensten Aushängeschilder der RUB vor.

Neben HipHop, Tango und Salsa bietet das AkaFö-Kulturbüro boSKop insbesondere den Studentinnen der RUB noch eine weitere Möglichkeit an, fit zu bleiben: Pole Fitness! Werden die Damen jetzt dazu ermuntert, die Kleidung fallen zu lassen? Man muss betonen, dass ein feiner Unterschied zwischen „Pole Dance“ und „Pole Fitness“ besteht, denn bei der „Pole Fitness“ geht es (jedenfalls in erster Linie) nicht darum, Männerherzen schneller schlagen zu lassen. Denn Pole Fitness stellt eine anerkannte Sportart dar, in der Techniken aus Aerobic, Pilates, Akrobatik und Yoga integriert werden. Die Sportart hat sich nicht nur im Kulturbüro, sondern auch in zahlreichen Fitnessstudios durchgesetzt. „Der Tanz an der Stange hat sich längst von seinen Ursprüngen in Strip-Clubs gelöst und ist zu einer eigenständigen, respektierten Tanzsportart geworden, die den gesamten Körper trainiert“, heißt es im Programmheft. „Für die Studentinnen ist es eine schöne Alternative, sich fit zu halten und vielleicht kann das Erlernte ja auch zu Hause zum Einsatz kommen“, schmunzelt die Studentin Kristin Merhof. An der Partneruniversität

Essen-Duisburg stößt das schlüpfrige Kursangebot sogar auf Neid: „Ich möchte diese Sportart unbedingt erlernen. Ich wünschte mehr Universitäten würden auf die Interessen der jungen Studentinnen eingehen“, meint Svea Cebulla, die an der UDE studiert.

Auf Kosten der Umwelt werden Kinderträume wahr

Seit 2007 hat die RUB ihren eigenen Motorsport-Verein. Auch wenn noch nicht jedeR Studierende von dem universitären Basteln hinter Garagentoren Wind bekommen hat, die Erfolge der Motorsport-Crew häufen sich seit ihrer Gründung. Die Motorsportbegeisterten haben es tatsächlich geschafft, einen einwandfreien Rennwagen zu bauen. Dieser hat sogar schon seine Runden auf dem Hockenheimring gedreht und sich im internationalen Wettbewerb bewiesen. Der eigens konstruierte Rennwagen beweist: Die StudentInnen können nicht nur Theorie, sondern auch Praxis! Aber zwischen ganz viel Lob und Anerkennung mischen sich auch ein paar kritische Stimmen. Der ehemalige Allgemeine Studierendenausschuss (AstA) wollte den Verein aus einem allgemein bekannten Grund gar nicht erst finanziell unterstützen:



Stolz Pose: Trotz Widerstands und geringer Unterstützung steht der RUB Motorsport e.V. zu seinem Boliden.
 Foto: RUB Motorsport e.V.

Motorsport und Umweltschutz vertragen sich nun mal nicht besonders gut. Die einen halten es für verantwortungslose Spielerei, andere wiederum für ein wichtiges, zeitgemäßes Etikett der Universität. Okan Dag, Maschinenbaustudent der RUB, findet es zum Beispiel schade, dass der Verein im Vergleich zu denen in anderen Universitäten immer noch in einem zu geringen Maße finanziell unterstützt werde.

„Auf drei lassen Sie Ihren Augapfel bitte ganz locker“

Die Revolution der Haut- und Gesichtspflege! Sie sehen sofort jünger aus und fühlen sich auch so! Die Augenselbstmassage ist das Heilmittel, auf das Sie

Mehrarbeit der MitarbeiterInnen steht in keinem Verhältnis zum täglichen Umsatz während der verlängerten Arbeitszeiten.“ Auch vor dem Hintergrund des bislang wenig in Anspruch genommenen erweiterten Lernangebots auf der „Empore West“ würde eine bis 18 Uhr limitierte Öffnungszeit völlig ausreichen. Zudem ist die Kaffeebar im Mensafoyer montags bis donnerstags ohnehin bis 20 Uhr geöffnet.

Lernfabrik im Dreischichtbetrieb?

Während bei Opel Bochum bald die Lichter ausgehen sollen und die Ruhr-Universität den Autobauer schon längst als größten Arbeitgeber der Stadt abgelöst hat, soll der Umbau zur Lernfabrik offensichtlich forciert werden – dieser Verdacht würde sich sicherlich bestätigen, wenn man eine Zunahme später Vorlesungszeiten, Samstagsveranstaltungen oder Blockseminaren in den Semesterferien empirisch untersuchen würde. Auch sind in Zeiten von Studiengebühren in den letzten Jahren bereits die Öffnungszeiten der Uni-Bibliothek werktags bis 24 Uhr verlängert und ist die UB schrittweise auch am Wochenende geöffnet worden. Tatsächlich drängt sich der Verdacht auf, dass die Universität wie ein möglichst profitables Unternehmen möglichst an allen sieben Wochentagen rund um die Uhr Forschungswissen generieren und AbsolventInnen produzieren soll. Dies zumindest suggerieren Vorstöße wie die aktuelle Verlängerung der Bistro-Öffnungszeiten, die sich nun ausgerechnet angesichts ihrer ökonomischen Ineffizienz als kurzlebig erweisen könnten. Ob die Studierenden von solchen Maßnahmen überhaupt profitieren, bleibt zumindest fraglich.

schon immer gewartet haben. Lernen Sie ein ganzes Semester lang, wie Sie ihr Auge massieren können! Verschenden Sie keine Zeit in Lernen und Arbeit, investieren Sie ihre Freizeit lieber in das bahnbrechende Erlernen der Augenselbstmassage! Ob die Augenselbstmassage wirklich eine effektive entspannende und kosmetische Wirkung erreichen kann, ist fragwürdig. Dafür spricht, dass die spezielle Massage in zahlreichen chinesischen Schulen als Entspannungsmethode durchgeführt wird. Dagegen spricht die Vorstellung, sich zwischen den Vorlesungen inmitten des Hörsaals wie wahnsinnig auf den Augen rumzudrücken.

In Ungarn wird Antisemitismus ein zunehmendes Problem

Gyöngyösis Weisen von Zion

(rl) Antisemitismus ist in vielen europäischen Gesellschaften weiterhin ein grassierendes Problem, wie zahlreiche Studien der jüngsten Vergangenheit nahelegen (zuletzt etwa eine vergleichende Analyse acht europäischer Länder durch die Universität Bielefeld). Die Ereignisse, die sich in den letzten Wochen und Monaten in Ungarn abgespielt haben, sind in jeder Hinsicht inakzeptabel und geben vor dem Hintergrund ungarischer Vergangenheitsbewältigung besonderen Anlass zur Sorge. Zuletzt sorgte Márton Gyöngyösi, Politiker der rechtsextremen Partei Jobbik Magyarorszáért Mozgalom („Bewegung für ein besseres Ungarn“) für einen Eklat, als er die Erstellung von „Judenlisten“ forderte; insbesondere jüdische ParlamentarierInnen müssten aus Sicherheitsgründen erfasst werden, so Gyöngyösi.

Gyöngyösi lieferte mit seinen Äußerungen ein eindrucksvolles Beispiel für die Sorge führender ExpertInnen im Bereich der Antisemitismusforschung, welche zuletzt immer häufiger auf eine Verquickung von antizionistischen Slogans mit eindeutig antisemitischen Ressentiments hingewiesen haben. Im Zuge einer Debatte über die israelische Militäroffensive in Gaza forderte der offen rechtsextremistische Gyöngyösi vor dem ungarischen Parlament die Registrierung der in Ungarn lebenden Juden und Jüdinnen, insbesondere solcher, die im Parlament oder in der Regierung sitzen und potenziell subversiv seien – ohne dass es zu unmittelbaren Protesten seitens der ParlamentarierInnen kam. Der Politiker der rechten Jobbik-Partei schränkte sein Statement nach teils scharfen Protesten aus Politik und Gesellschaft insoweit ein, als dass das Ziel der Registrierung nicht die Dis-

kriminierung ungarischer Juden und Jüdinnen sei, sondern eine Überprüfung der Anzahl ungarischer BürgerInnen mit zusätzlicher israelischer Staatsbürgerschaft. Die volksverhetzende Annahme, dass diese aufgrund eventueller Illoyalität eine Gefährdung der nationalen Sicherheit Ungarns darstellen könnten, geistert seit einigen Jahren durch die ungarische Rechte und bezieht sich auf eine Rede des israelischen Präsidenten Shimon Peres, in der jener den wirtschaftlichen Aufschwung und die Investitionen israelischer UnternehmerInnen im Ausland anpries. Völlig aus dem Zusammenhang gerissen schnitten sich die ungarischen Rechten eine etwas unglückliche Formulierung Peres’ zu einem Beleg für ein antisemitisches Komplott. Die Weisen von Zion lassen grünen.

Antisemitische Plattitüden

Wer noch weiterer Belege für die antisemitische Weltanschauung Jobbiks bedarf – die Homepage der Partei bietet deutliches Anschauungsmaterial. Dort ist u.a. zu lesen, dass Israel „das weltweit größte Konzentrationslager“ betreibe, für israelische StaatsbürgerInnen kein Platz im ungarischen Parlament sei und Israel eine Herrschaft führe, die an die „dunkelsten Zeiten der Geschichte erinnert“. Zum Teil warnen Stimmen aus Ungarn davor, das gesamte Land für die Illusionen der radikalen Rechte zu brandmarken und es zu einer Art europäischem Buhmann zu machen. Vor diesem Hintergrund soll erwähnt werden, dass die regierende Fidesz-Partei die Äußerungen Gyöngyösis unmissverständlich verurteilte und sich mehr als 10.000 Menschen aus allen Gesellschaftsschichten an einer Demonstration gegen den Antisemitismus Jobbiks beteiligten.



Das ungarische Parlament: Zuletzt Bühne für antisemitische Ressentiments.Foto: rl

Vergangenheitsbewältigung sieht anders aus

Doch auch die mit Zweidrittelmehrheit herrschende Fidesz kann sich weder von latentem Antisemitismus ihrer Mitglieder noch von einem politischen Kurs, der eine Renaissance völkisch-nationalistischer Traditionen befürwortet, freisprechen. Nicht nur wird eine Erinnerungskultur an die Ära Miklós Horthys, welcher als Staatsoberhaupt (1920-1944) zweifellos zur raschen Deportation von mehr als 400.000 ungarischen Juden und Jüdinnen beitrug, offen gefördert, auch sind Texte des der nationalsozialistischen Pfeilkreuzler-Partei zugehörigen Schriftstellers József Nyírös als Pflichtlektüre im Schulunterricht vorgesehen. Zudem wurde im Sommer dieses Jahres bekannt, dass Laszlo Csatory, der für seine Verantwortlichkeit für die Deportation von etwa 15.700 Juden und Jüdinnen im Jahr 1944

an höchster Stelle der „most-wanted“-Liste des Simon Wiesenthal Centers steht, während der letzten 17 Jahre unbehelligt in Budapest lebte; zuletzt hatte er sogar unter eigenem Namen eine Wohnung in einem vornehmen Stadtteil gemietet.

Keine Toleranz für Volksverhetzer

Es ist sicher wahr, dass Stigmatisierung die ungarische Gesellschaft, insbesondere aufgrund der wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes, derzeit nicht weiterbringt. Dennoch sind unhaltbare Aussagen wie die Gyöngyösis nicht hinzunehmen; es gilt, der radikalen Rechten Einhalt zu gebieten. Nicht nur die Lage der ungarischen Juden und Jüdinnen, sondern auch die Situation anderer Minderheiten erscheint unheilvoll bis bedrohlich – dies ist generell nicht tolerierbar, und eines Staates, der sich zu den Werten der EU bekennt, besonders unwürdig.

STI-HIT-Studie beim Gesundheitsamt Bochum

Sexuell übertragbare Infektionen

(ph) Noch bis zum 28. Februar 2013 besteht die Möglichkeit, sich bei der Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit im Gesundheitsamt Bochum kostenfrei auf die zwei weltweit häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen – nämlich durch Chlamydien und Gonokokken (Gonorrhoe-Erreger) – testen zu lassen. Die Tests finden im Rahmen der vom Robert-Koch-Institut zusammen mit Gesundheitsämtern in NRW durchgeführten STI-HIT-Studie statt. „STI“ steht hierbei für „sexual transmitted infections“ (sexuell übertragbare Infektionen) und „HIT“ für die HIV-Testberatung. Die STI-HIT-Studie untersucht, bei wie vielen der Menschen, die zum HIV-Test kommen, andere sexuell übertragbare Infektionen als HIV vorliegen. Die Studienergebnisse sollen helfen, Maßnahmen zur Prävention, Feststellung und Behandlung solcher Infektionen zu verbessern.

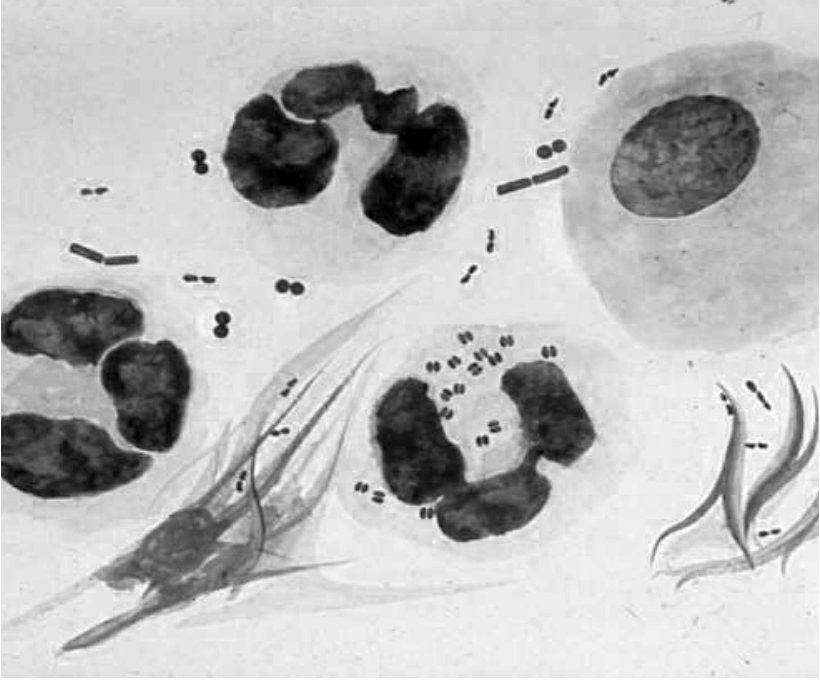
Wer an der Studie teilnehmen und sich testen lassen möchte, der kann ohne Termin in die offene Sprechstunde der Beratungsstelle für sexuelle Gesundheit im Gesundheitsamt (Westring 28/30) kommen: montags von 9.00 bis 13.00 Uhr und donnerstags von 14.00 bis 17.30 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten kann telefonisch ein Termin vereinbart werden (Tel. 0234 910 3233 oder 0234 910 1113). Der Test auf Chlamydien und Gonokokken kann neben den in der Beratungsstelle auch sonst angebotenen, kostenfreien Tests auf HIV und Syphilis durchgeführt werden oder ohne diese. Für die Laboruntersuchung entnehmen Frauen sich selbst einen Abstrich aus der Scheide, während Männer eine Urinprobe abgeben. Die Teilnahme an der Studie besteht ansonsten im anonymen Ausfüllen eines Fragebogens. An der STI-HIT-Studie teilnehmen

können volljährige Frauen und Männer, die noch nicht an der Studie teilgenommen haben. Nicht teilnehmen können Frauen, die schwanger sind, die stillen oder die ihre Periode haben und Tampons benutzen. Ein positiver Befund auf Chlamydien oder Gonokokken wird den Teilnehmenden nach ein bis zwei Tagen vom Gesundheitsamt mitgeteilt.

Es betrifft vielleicht auch Dich!

Auch wer in Bezug auf seinen Harn- und Geschlechtsapparat keinerlei Symptome einer Krankheit zeigt und keine Beschwerden hat, sollte ernsthaft erwägen, sich bei dieser Gelegenheit auf Chlamydien und Gonokokken testen zu lassen. Gerade

Chlamydien-Infektionen bleiben meist unerkannt, auch da sie bei Männern häufig und bei Frauen in den meisten Fällen keine merklichen Symptome hervorrufen. Schätzungsweise jede zehnte bis zwanzigste junge Frau in Deutschland ist mit Chlamydien infiziert – wobei junge Männer in einem ähnlichem Maß betroffen sein dürften. Unbehandelt können Chlamydien bei Frauen durch Entzündungen in den Eileitern Unfruchtbarkeit oder ein hohes Risiko für Eileiterschwangerschaften verursachen. Bei Männern kann es zu Entzündungen in der Prostata und in den Nebenhoden kommen, die ebenfalls Unfruchtbarkeit verursachen können. Etwa die Hälfte aller



Unterm Mikroskop sichtbar: Gonokokken können Tripper verursachen. Foto: Wikimedia Commons / CDC/ Dr. Norman Jacobs

Fälle von Unfruchtbarkeit bei Frauen in Deutschland wurde durch unbehandelte Chlamydien-Infektionen verursacht.

Auch die von Gonokokken ausgelöste Infektionskrankheit Gonorrhoe (umgangssprachlich Tripper) verläuft in einem Teil der Fälle ohne merkliche Symptome. Unbehandelte Gonorrhoe kann ebenfalls zu Unfruchtbarkeit führen. Sowohl Chlamydien als auch Gonorrhoe sind mit Antibiotika gut behandelbar. Unbehandelt können sie jedoch neben den bereits erwähnten noch andere schwerwiegende Probleme oder Schäden verursachen, vor allem, wenn diese Infektionen auf weitere Organe übergreifen. Beide Infektionskrankheiten können zudem ernste Komplikationen bei einer Schwangerschaft auslösen und bei der Geburt auf das Kind übertragen werden, was insbesondere zu gefährlichen Augeninfektionen bei Neugeborenen führen kann. Eine frühzeitige Feststellung und Behandlung dieser sexuell übertragbaren Infektionen ist also von großer Wichtigkeit – für Frauen und Männer.

Eine gute Gelegenheit

Die Möglichkeit zum kostenfreien Test auf Chlamydien und Gonokokken im Rahmen der STI-HIT-Studie ist eine gute Gelegenheit, um eventuelle Unsicherheiten und Risiken bezüglich der eigenen Gesundheit auszuräumen. Sich mit diesem Thema ernsthaft auseinander zu setzen, zeugt von Verantwortungsbewusstsein für sich und andere Menschen. Es bleibt zu hoffen, dass zukünftig mehr kostenfreie Testmöglichkeiten für sexuell übertragbare Infektionen angeboten werden. Ist deren frühzeitige Erkennung doch essentiell, sowohl um die weitere Verbreitung zu verhindern, als auch um sie optimal behandeln zu können.

:bsztermine

Do., 20. Dezember

Tanz in den Weltuntergang

Das Ende ist nah! Anstatt zitternd und bibbernd zu Hause auf der Couch auf das Ende der Welt zu warten, bietet Euch der Fachschaftsrat Religionswissenschaft die einzig wahre Alternative: den „Tanz in den Weltuntergang“! Laut Maya-Kalender endet diese Welt am 21. Dezember 2012. Speziell dafür ist DJ Francesco di Noi (domicil, Juicy Beats) noch einmal in den tiefen Dschungel Mexicos gegangen, um die letzten Schätze zu sichern und in seine Plattentasche zu packen.

KulturCafé, RUB
21:12 Uhr
Eintritt frei

Fr., 21. und Sa., 22. Dez.

„le Grand Macabre“

Brueghelland, ein Land irgendwo in der Mitte Europas, wird bewohnt von skurrilen Gestalten. Hier leben philosophierende Säuer und saufende Philosophen. Korrupte Minister und intrigante Frauen rangeln um die Macht. Ein kindischer Monarch sitzt verträumt auf seinem Thron und lässt sich sinnlose Gesetze diktieren. Diejenigen, die sich der Liebe hingeben, sehen die Welt nur durch rosarote Wolken.

Kultur- und Theaterhaus Thealozzi
Pestalozzistr. 21, Bochum
20:00 Uhr
10 Euro / ermäßigt 8 Euro

23./27./28./29. Dezember

Die Arche um 8

Theaterstück von Ulrich Hub für Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren. Ein wunderbares Geschenk für alle. Drei Pinguine aus der Antarktis wollen in Noahs Arche mitfahren. Gott erlaubt es aber nur zweien, einem Pärchen. Unser dick befreundetes Trio sieht das nicht ein. Sie schmuggeln DREI mit an Bord.

Kultur- und Theaterhaus Thealozzi
Pestalozzistr. 21, Bochum
16:00 Uhr
4 Euro / Erwachsene 8 Euro

Montag, 24. Dezember

Silent X-Mas Kopfhörerparty

Die Original „sound in silence“ Kopfhörerparty feiert mit Euch Heiligabend! Die Kopfhörer gibt es ab 22 Uhr an der üblichen Ausgabestelle im Ullrich. Durch einen eigens für den Abend geöffneten Durchgang gelangt Ihr dann auch ins Barraquito!

Ullrich & Barraquito,
Bermuda3eck
22:00 Uhr
6 Euro

Mittwoch, 26. Dezember

Eisheilige Nacht

Der Abend beginnt mit der schwedischen Folk-Metal-Band FEJD. Es folgt Subway to Sally, nach denen Russkaja mit ihrem Weltmusik-Crossover einmal andere Töne in die Eisheilige Nacht tragen werden. Auch die Apokalyptischen Reiter werden im Jahr des angekündigten Weltuntergangs mit von der Partie sein.

RuhrCongress Bochum
Stadionring 20, Bochum
Eintritt 39,95 Euro
19:00 Uhr



Sprachensterben gefährdet Internationalisierung

How to Stay Fit in Winter

(USch, clu) Angesichts vermeintlicher Sparzwänge ist nicht nur ein bundesweit einmaliger Studiengang wie die Sprachlehrforschung existenzgefährdet (siehe :bsz 937), sondern auch am Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA) treibt die Rotstiftdebatte derzeit Blüten. Bereits zum Sommersemester 2011 wurde das Angebot für Ungarisch sowie Serbisch eingestellt und im Wintersemester quer durch alle Kurse eine ganze Unterrichtswoche gestrichen. Nun wird zudem eine Absetzung des Angebots für Neugriechisch und Dänisch erwogen. Dies wäre nicht nur aus Sicht Studierender, die sich auf ein Auslandssemester in Griechenland oder Dänemark vorbereiten, äußerst kontraproduktiv, sondern auch hinsichtlich einer angestrebten Internationalisierung an der angeblich so „weltoffenen“ Ruhr-Universität ein fatales Signal.

Laut Geschäftsleitung betreut das ZFA mit 20 Festangestellten circa 3000 Studierende pro Semester; neben der „Studierenden- und Lehrendenbetreuung“ stehe u.a. die Entwicklung von „individuellen Lernangeboten“ und die Begleitung von „selbstgesteuertem Lernen von Fremdsprachen“ sowie die Entwicklung und Durchführung von Sprachtests wie UNICert® im Fokus: „In allen Bereichen wird auch vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Fragestellungen entwickelt, implementiert, evaluiert, weiterentwickelt“, so die Leitung des ZFA. Noch werden dort rund 180 Kurse in 17 Fremdsprachen angeboten. Geht es bei gleichbleibender Finanzierung nach den Plänen der Geschäftsleitung, würde das breite Angebot künftig deutlich eingeschränkt und „zum Beispiel Neugriechisch und Dänisch“ gestrichen. Eine Intervention beim Rektorat könnte dies jedoch vielleicht noch verhindern: „Leider haben wir in einigen wichtigen Fragen keine Auskunft von der Hochschulleitung, daher können wir derzeit unsere Planungen nicht abschließen“, heißt es seitens der ZFA-Leitung auf Nachfrage der :bsz. Viele Studierende sind über das Streichszenario empört und haben sich bezüglich der Abwicklungspläne der Kurse in der Nachbarsprache Dänisch bereits mit einer Beschwerde ans ZFA gewandt.

Masse statt Klasse?

Nachdem bereits 2007 die Skandinavistik als Sektion des Germanistischen Instituts trotz

über 200 eingeschriebener Studierender abgewickelt wurde, soll nun die erste nordische Sprache auch aus dem Angebotskanon des Zentrums für Fremdsprachenausbildung verbannt werden: „Mit großem Bedauern mussten wir erfahren, dass (...) Dänisch als Fremdsprache komplett aus dem Veranstaltungsangebot entfernt“ werden soll, heißt es im Beschwerdebrief der aktuellen Dänisch-Lernenden an der RUB. Dies erscheine in keiner Weise nachvollziehbar – zumal „die Qualität der Lehr- und Lernleistung“ in diesem Bereich „außergewöhnlich hoch“ sei. So fühlen sich die Studierenden, „im Kurs sehr wohl und hervorragend betreut“ und heben den großen „persönlichen Einsatz für Sprache und Studierendende“ der seit dem Sommersemester 2009 am ZFA tätigen Dänisch-Dozentin Karin Krick hervor. Auch spiele gerade die überschaubare Kursgröße eine Schlüsselrolle für die hohe Qualität der Lehre: „In einem Rahmen von durchschnittlich 12 Studierenden ist eine deutlich bessere Lernatmosphäre gegeben als in einer überfüllten Massenveranstaltung“, betont Dunja Ulrich, die seit dem Wintersemester 2011/12 Dänisch an der RUB lernt, gegenüber der ZFA-Leitung und fügt hinzu, „dass wir aus Studierendensicht keine Legitimation eines Aussetzens der Veranstaltungen erkennen können – nicht aufgrund der Teilnehmerzahl und besonders nicht aufgrund der Leistung der Lehrbeauftragten.“

Dreiste Dänisch-Einstellung

Die persönlichen Konsequenzen der geplanten Streichung des attraktiven Dänisch-Angebots erweisen sich teils als weitreichend: „Leider konnte ich den Kurs aufgrund meiner Schwangerschaft trotz intensiven Entgegenkommens von Frau Krick nicht beenden“, sagt Annicke Minnebeck, die vor wenigen Wochen Mutter geworden ist. „Die Einstellung des Programms ist für mich sowohl schlecht, da ich nun keine Punkte mehr erwerben kann, als auch deswegen, weil ich das Gefühl habe, etwas abbrechen zu müssen und nicht beenden zu können“, so Annicke weiter. Eine besondere Bedeutung hat das Dänisch-Angebot auch für Julia Knudsen, die „nicht mit Dänisch als zweite Muttersprache aufgewachsen“ ist, obwohl ihr Vater Däne ist: „Mein Wunsch die dänische Sprache zu erlernen wurde mit den Jahren immer größer.“ So hatte sie neben schnellen Lernfortschritten



ZFA-Krise: Springt die Ampel für Dänisch bald auf rot?

Foto: flickr.com / arne list (ZFA-CC-BY-SA-2.0)

durch die „tolle Atmosphäre“ im Kurs „jede Woche aufs Neue“ das Gefühl, „ein bisschen meine ‚zweite Heimat‘ erlebt zu haben.“

Traurig und wütend über die Absetzungspläne ist auch Stefanie Wachholz, die für das kommende Sommersemester über das Institut für Theaterwissenschaft einen Studienplatz in Kopenhagen bekommen hat. Sie findet die Streichung des Sprachangebots Dänisch, das insbesondere auf einen Studienaufenthalt im Ausland vorbereiten soll, daher „reichlich dreist“ – „nur weil der Kurs nicht zum Brechen voll ist“, hält sie der gegenüber der :bsz nicht durch konkrete Daten untermauerten Zahlenjonglage des ZFA entgegen. Für Stefanie war das Engagement der Dozentin besonders wichtig: „Ich glaube, dass ich ohne Frau Kricks Hilfe den Platz in Kopenhagen nicht bekommen hätte“, unterstreicht sie und fragt: „Wer soll dann in Zukunft Ansprechpartner für Dänemark sein? Es gibt doch niemanden mehr!“

Lehrende am QVM-Tropf

Trotz seiner bislang vorbildlichen Angebotspalette und seiner zentralen Funktion bei der auslandsvorbereitenden sowie fachsprachlichen Ausbildung ist die Finanzierung des ZFA hauptsächlich auf die als Ersatz für Studiengebühren an die Universitäten fließenden „Qualitätsverbesserungsmittel“ (QVM) gestützt. Lehrbeauftragte werden aus dem QVM-Budget bislang in der Regel mit einem Satz von 30 Euro pro Unterrichtseinheit vergütet. Für jede unterrichtete Stunde sind jedoch zumeist mehrere unbezahlte Überstunden für Unterrichtsvor- und nachbereitung, Erstellung von spezifischem Lehrmaterial, Konzeption und

Korrektur von Klausuren, „Verwaltung von Studien- und Prüfungsleistungen“ (VSPL) sowie Kursbegleitung durch E-Learning-Systeme aufzuwenden. Daher bewegt sich der tatsächliche Stundenlohn für die auf Honorarbasis Beschäftigten in der Regel deutlich unter dem gewerkschaftlich geforderten Mindeststundenlohn von 8 Euro, sodass u.a. der Wissenschaftliche Personalrat (WPR) der RUB eine Erhöhung der Vergütung auf 40 Euro pro Unterrichtsstunde fordert. Bei gleichbleibendem Budget müssten laut Geschäftsleitung dann jedoch etwa 50 weitere Kurse gestrichen werden – folglich könnte nur eine deutliche Aufstockung der ZFA-Mittel eine akzeptable Lösung sein. Für die kommenden Jahre sieht das ZFA zudem „einen erhöhten Bedarf an Kursplätzen“ voraus und würde angesichts rund 4500 weiterer Studienplätze im Zuge des doppelten Abiturjahrgang 2013 gerne zusätzliche Kurse anbieten. Hierfür würden die QVM sowie die „personelle Struktur“ insbesondere „im Bereich der Festangestellten“ des ZFA derzeit jedoch nicht ausreichen.

Engagement bestraft?

Die aktuelle Ausdünnung der Sprachenvielfalt am ZFA habe jedoch nichts mit den berechtigten Forderungen des WPR zu tun, sondern wird offiziell mit rein statistischen Argumenten begründet, da es für Dänisch und Neugriechisch eine „geringe Nachfrage“ gebe und „Einsparungen in allen anderen Sprachen deutlich mehr Studierende treffen“ würden. Hierbei halte man sich strikt an Weisungen des Rektorats: „Das ZFA hat im Interesse aller Studierenden von der Hochschulleitung die Vorgabe erhalten, die Effizienz der eingesetzten Mittel zu gewährleisten.“ In den drohenden Kursstreichungen am ZFA zeigt sich jedoch nur die Spitze des Eisberges der chronischen Unterfinanzierung der Geisteswissenschaften an der RUB und anderen Universitäten. Für eine auch politisch engagierte Dozentin wie Karin Krick, die seit über drei Jahren gewerkschaftlich organisiert und aktiv im Düsseldorfer Arbeitskreis „Bildung Prekär“ ist, stellt sich die Lage differenzierter dar: Seit Jahren setzt sie sich mit wenigen anderen Lehrbeauftragten des ZFA für Verbesserungen der Honorare und Arbeitsbedingungen nicht nur an der RUB, sondern auch in bundesweiten Netzwerken wie z.B. „intelligenzija movement“ aus Potsdam ein, um die prekäre und rechtlich unhaltbare Situation der freiberuflichen SprachdozentInnen und Lehrbeauftragten in der Erwachsenenbildung bekannt zu machen. Ironie der Geschichte ist, dass Karin Krick nun selbst nicht mehr von den Honorarerhöhungen vermeintlich profitieren wird, da Vielfalt und Qualität der Lehre willkürlich festgelegten TeilnehmerInnenzahlen und Budgetzuteilungen geopfert werden.

:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzeitung
Herausgeber: AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Dirk Loose, Christian Volmering u. a.
Redaktion dieser Ausgabe: Anna Tymoczko (ant), Christian Kriegel (ck), Clara Jung (clu), Christoph Koitka (koi), Jacqueline Thör (Jacq), Marek Firlej (mar), Robin Laumann (rl), Uli Schröder (USch).
V.i.S.d.P.: Marek Firlej (Anschrift s. o.)
Auflage: 3.000
Druck: Druckwerk, Dortmund
Anschrift: bsz, c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum, SH Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900; **Fax:** 0234-701623
E-Mail: redaktion@bszonline.de
WWW: http://www.bszonline.de
Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

(ant) Season changes are never easy as you still remember the long and hot days of summer. The idea of white cold snow suddenly seems terrifying. The darkness outside isn't too helpful either. You have no motivation to leave your nice and cozy bed. Wake up! Even winter can be fun. Together with your friends or family you can try out some winter sports, such as skiing, snowboarding, ice-skating and even sledding. So take advantage of the "most wonderful time of the year", it won't last forever. If you stay in Bochum for X-mas like me, you better hurry up: fun winter activities involving snow have an expiry date – Spring! In most cases even sooner, the snow melts away along with our chance to enjoy it. But even though you look outside your window and all you can see are gray streets instead of beautiful white postcard views, there is nothing to worry about. There are plenty of activities that you can do without any snow involved.

There is no snow but it is still freezing Siberia here. How to keep yourself warm without staying next to the chimney the whole winter season? Here are some ideas. Of course, you shouldn't forget your warm clothes, a cap, gloves and a scarf. Fashion or not, you don't want to spend the whole winter with a running nose and pounding headache. Trust me, been there, done that! No fun at all. Especially when all your friends have fun without you and you're stuck home with only one source of information – facebook. Sounds pathetic, don't you think? So better listen to your grandma's advice who always told you... remember to wear tights/long johns! And enjoy what the winter has to offer.

During summer, you spend most of the time outside enjoying the sun. Unlike in winter when you rather stay inside trying to escape the cold. So why not try courses such as cooking or dance lessons? You'll be inside, stay warm and you'll be learning something new that you might take use of in the future; for example, at a barbeque during summer.

Also, as a great American scientist discovered, one metabolizes more calories during winter as the body has to be kept warm and healthy. That's why people eat more in the coldest season of the year. So while you sit wrapped up in a bunch of warm blankets just few meters away from the fridge: try not to eat up all your winter reserves. To maintain your smooth body line until next summer don't forget to exercise. You can even do it at home or in the course of a quick trip to the nearest gym. Plus, there are plenty online courses that guide you through different techniques to stay fit during long winter evenings. For example, the AOK health care insurance company offers a wide range of courses from fitness to nutrition, even courses that help you quit smoking. The necessary information is available on their homepage. Members of AOK enjoy exclusive perks, as they can attend all the courses for free.

On the other hand, staying at home may be a great opportunity to catch up with reading or scrapbooking. Or just enjoying your time with your beloved ones. Remember, it's the last holiday before exam time, so make sure you use it wisely. Merry X-mas and a Happy New Year.

- Anzeige -

Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum

vom 31.12. bis 04.01.2013

Das AKAFO im Web z.o.:
Jetzt Fan bei Facebook werden oder Aktuelles per Twitter verfolgen.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Sprinter 2,- € (Stud.), 3,- € (Gäste)	Geschlossen Weihnachtsferien- Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage!	Geschlossen Weihnachtsferien- Wir wünschen Ihnen schöne Feiertage!	► Käse Hackfleisch- topf, dazu Baguette (R) ► Vegetarischer Makka- roniaufauf, dazu ein Salat (V)	► Schupfnudel Gemüse- pfanne mit Hähnchen und Salat (G) ► Wirsinggemüse dazu eine Mettwurst oder Brötchen (S)	► Thai Nudelpfanne mit Schweinefleisch und Salat (S) ► Quarkkeulchen mit fruchtigem Milch- reis (V)
Komponen- tenessen 1,20-1,60 € (Stud.) 2,20-2,60 € (Gäste)			► Hähnchen Döner mit Ajoli Dipp (G) ► Zucchini gefüllt mit Gemüse, dazu medi- terrane Tomatensauce (V)	► Pangasiusfilet mit Chilli-Limonensauce (F) ► Kohlrabi-Käse-Röst- ling mit Remouladen- sauce (V)	► Schaschlikgulasch (R) ► Holsteiner Vollkorn Röst- ling mit Pilzsauce (V)
Aktionen 3,30-6,50 €			► Venezianische Tortelli- ni auf Spinat dazu einen Salat der Saison (V)	► Bulgarischer Toma- tentopf dazu Fetakäse und Fladenbrot (V)	► Italienisch Hähnchen- brust „Saltim“ an Salbei- rahmsauce dazu Kräu- ter-Drillinge und Mais- Paprikagemüse (G)
Beilagen 0,60-0,70 €			► Tomatiger Vollkorn Reis ► Bio Salzkartoffeln ► Romanesco Röschen ► Vichy Möhren	► Kartoffelpüree ► Bunte Nudeln ► grüne Bohnen ► Buntes Gemüse Ragout	► Penne Nudeln ► Vollkorn Reis ► Kaisergemüse ► Mediterranes Gemüse
Bistro 2,30-5,00 € (Stud.) 3,30-6,00 € (Gäste)			► Burgunderbraten vom Rind mit Rotkohl und Kartoffelklößen (R) ► Putensteak mit Tomate und Mozzarel- la Salat Kartoffel- nuggets (G)	► Hähnchenbrust „Kiew“ mit Kartoffeln und Fingermöhren (G) ► Matjesfilet mit Zwie- belringen, Bratkartof- feln und Salat (F)	► Schweinebraten mit Rosenkohl und Semmelknödel (R,S) ► Alaska Seelachsfilet, Tomaten-Apfel -Sau- ce, Ananas-Reis und Salat (F)
Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet. Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläute- rungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko- Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.					

► **AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK**

WWW.AKAFOE.DE

Zu Weihnachten etwas Gutes tun

Aktionen für den guten Zweck



Die ersten Pullover sind da: Beim Bochumer Verkäufertreff gab es Geschenke Foto: bodo e.V.

(clu) Zu keiner anderen Zeit im Jahr wird soviel verschenkt und beschenkt wie zur Weihnachtszeit. Doch nicht nur die eigenen Lieben werden bedacht: Die Bereitschaft, etwas zu spenden und dadurch andere Menschen oder Tiere, die Umwelt oder die Kultur zu unterstützen, hat zur Weihnachtszeit Hochsaison. Das Fernsehen strahlt Spendenaufrufe der bekannten Organisationen und täglich landen zig Briefe von prominenten Schirmherren im Postfach, die um Unterstützung bitten. Da fällt es manchmal schwer, den Überblick zu behalten und zu entscheiden, wohin der eigene Beitrag gehen soll. Wir stellen drei Projekte in und um Bochum vor.

Daniel Schmitz ist Inhaber von Native Souls, einem Klamottenladen mit Filialen in Bochum und Essen, in dem es ausschließlich Kleidung und Accessoires aus ökologischer, nachhaltiger und fairer Produktion gibt. Das ganze Jahr über spendet er einen Teil des Umsatzes, die Weihnachtsaktion ist „on top, da sehr viele Menschen dann ins Geschäft kommen und jeder ein wenig mehr bereit ist, etwas zu geben und Andere zu unterstützen.“ Und hier haben sogar die SpenderInnen etwas davon: Noch bis zum 24. Dezember gibt es

im Bochumer Laden (Südring 15) oder per Mail (info@nativesouls.de) Lose zu kaufen, die jeweils acht Euro kosten. Zu gewinnen gibt es beispielsweise eine Jeans, T-Shirts von Armed Angels, Schals und einige Hanfprodukte wie Bodylotions, Tees oder Öle. Und das Beste: Jedes Los gewinnt. Der Gewinn wird zu 100 Prozent gespendet, in diesem Jahr geht der Erlös an einen Hundeschutzhof und Tierschutzverein, der Hunde aus Tötungsstationen rettet.

www.podencorosa.de

Warme Pullover für Menschen auf der Straße

Der Verein bodo e.V., der das monatlich erscheinende Straßenmagazin „bodo“ herausgibt, sammelt dieses Jahr für ein ganz besonderes Geschenk für seine obdachlosen oder von Obdachlosigkeit bedrohten VerkäuferInnen: schicke und vor allem praktische Kapuzenpullover, die Wärme und Schutz vor Regen bieten. Benötigt werden etwa 100 Pullover, die jeweils 19 Euro kosten und den VerkäuferInnen kostenlos als Weihnachtsgeschenk übergeben werden sollen. „Wir haben über die Plattform Betterplace.org eine Spendenaktion gestartet. Ohne Verwaltungskosten gibt uns das die Möglichkeit, Spendenein-

gänge und -verwendung maximal transparent zu dokumentieren: Auf unserer Projektseite sieht man, wie viel Spenden da sind und was wir mit dem Geld machen“, so Bastian Pütter, leitender Redakteur des Straßenmagazins. Für die Beschenkten wird das eine große Überraschung sein: Da die meisten VerkäuferInnen das Internet nicht nutzen, erfahren sie erst bei der feierlichen Übergabe von ihrem Geschenk, „damit gibt es wirkliche Weihnachtsgeschenke, etwas, dass viele unserer VerkäuferInnen gar nicht oder gar nicht mehr kennen“, so Pütter. SpenderInnen können sich außerdem eine Weihnachtskarte ausdrucken und diese stellvertretend schenken. Zum Beispiel den Kapuzenpulli für die Oma. Die bekommt dann die Karte mit Foto und dem Satz: „Dieser Kapuzenpulli ist aber nicht für Dich, sondern für einen Obdachlosen“. Die ersten Pullover sind bereits angekommen und im VerkäuferInnencafé in Bochum verschenkt worden.

Infos und Spendenmöglichkeit unter www.bodoev.de

Weihnachtspäckchen für bedürftige Kinder und Familien packen

Jedes Jahr zu Weihnachten sammelt der Wattenscheider Tafel e.V., zu dem auch die Bochumer Tafel und die Kinder-Tafel gehören, Päckchen, die kurz vor Weihnachten an bedürftige Menschen verteilt werden. Der Vorsitzende Manfred Baasner hofft, jedem, der die Tafel im vergangenen Jahr besucht hat, ein Päckchen überreichen zu können. Dabei bleibt es den SpenderInnen überlassen, was sie verschenken möchten. Ob Lebensmittel, selbstgebackene Kekse oder Spielzeug, gewünscht ist alles, was zu Weihnachten Freude bereitet. Die Päckchen sollten einen Zettel mit der Angabe, für wen das Geschenk am besten geeignet ist, also ob es eher für ein Mädchen oder einen Jungen, einen Mann oder eine Frau oder eine ganze Familie gedacht ist. Die Päckchen können noch bis zum 22. Dezember bei der Wattenscheider Tafel (Laubenstraße 19, 44866 Wattenscheid) abgegeben werden.

Weitere Informationen unter www.wattenscheider-tafel.de

:bszgeschenksatiren

Was der Welt noch fehlt...

Die besten Geschenke der Welt

(koi, rl) „Wir schenken uns nichts“ – Wieder einmal, alle Jahre wieder. Aber was? Wir haben noch einige Tipps für Kurzentschlossene und alle, die nach den Feiertagen in Gutscheinen und zu viel Geld ertrinken.

1. Politik! Wie wäre es denn mit einem Statement zum Fest? Der Miniatur-Castor-Transporter für die Modellbahn (Kibi, ab ca. 20 €) zieht seine Schmalspur emissionsarm im Wohnzimmer. Hier strahlt nur das Gesicht der Beschenkten. Dazu einige DemonstrantInnen und OrdnungshüterInnen aus hochwertigem Plastik, und fertig ist das strategische Planspiel für WutbürgerInnen und –redakteurInnen (siehe links unten).

2. Gesundheit! Kenne deinen Feind – das ist die Devise bei den knuddeligen Krankheitserregern aus dem Hause Riesenmikroben TM (ab 9 Euro). Kann man besser einschlafen als mit einem plüschigen Milzbrand im Arm? Wahrscheinlich schon, vielleicht aber auch nicht. Nur die Bettdecke ersetzt so ein erregendes Geschenk nicht. Sonst schläft Ihr irgendwann mit einem harmlosen Kolibakterium ein und werdet wach mit einer Grippe...

3. Bildung! Welches Buch wolltet Ihr schon immer mal lesen? Habt Ihr nicht auch diesen einen Titel auf der Literaturliste, für den Ihr immer zu geizig seid? Gönnst Euch doch auch mal etwas - indi-

rekt. Einfach Buch kaufen, schön einpacken und bei erster Gelegenheit wieder ausleihen. Das klappt manchmal sogar, bevor der/die Beschenkte den Schmöker selbst gelesen hat. Warnung: Das Ganze klappt nur bei Leuten, die einem a) ein Buch leihen würden und die man b) mehr als einmal im Jahr sieht...

Da kommt Freude auf. In diesem Sinne: Schöne Feiertage!

Das ultimative Präsent für Eisenbahnfreaks

Castorzug zum Selberschottern

(USch, mar) Wer das passende Geschenk für den/die unvermeidliche/-n ModellbahnbastlerIn im Bekanntenkreis noch nicht gefunden hat, dem sei dieses wärmstens empfohlen: Der neue Castor-Schmalspurzug zum Selberschottern. Es ist fast wie bei Loriots legendärem Sketch „Wir bauen ein Atomkraftwerk“ – nur realistischer, da interaktiv. Denn

man/frau kann als eigenständig handelndes Subjekt in Erscheinung treten, wenn es darum geht, den Super-GAU abzuwenden und den Castor zur Umkehr zu zwingen: Was kann es Authentischeres geben als unter dem Weihnachtsbaum ganz tief in die Schotterkiste zu greifen und die Staatsmacht durch massiven Steinhagel in die Flucht zu schlagen,

wenn der von einem fest geschlossenen Bullenspalier umgebene Atomtransport ganz dicht an der Krippe vorbeidieselt?

Und wenn Papa dann den Wasserwerfer anwirft, um der olivgrünen Truppe beizustehen, kommt richtig weihnachtliche Stimmung auf – und beugt zudem noch einem erwartbaren Weihnachtsbaumbrand vor. Auch für

:bszempfehlungen

Heiner Müllers Poetik der Bildlichkeit

(USch, clu) Ende November leitete der Bochumer Alumnus Mark Rabe, M.A., eine renommierte internationale Tagung zu „Heiner Müllers Poetik der Bildlichkeit“ im Haus der Geschichte, nachdem kurz zuvor seine Publikation „Besiegte durch Schmerzerfahrung“ erschienen war. Dort setzt sich Mark Rabe mit einem Kunstwerk des auf westdeutschen Bühnen und gerade in Bochum häufig gespielten DDR-Dramatikers Heiner Müller (1929-95) auseinander: Nur ein einziges Mal hat er neben seiner Arbeit als Schriftsteller ein intermediales Environment entworfen, das als Beitrag zum 950. Groninger Stadtjubiläum errichtet worden ist. Gemäß seiner für die Bühne formulierten Wirkungsästhetik im Rekurs auf u. a. Brecht stellt auch sein Gedenkort „Bruchstück für Luigi Nono“ dem Rezipienten die nach wie vor unabgegoltene Aufgabe, wie nach „Auschwitz“ und „Hiroshima“ durch „grausame Kunst“ eine neue Ethik zu praktizieren wäre. Sehr überzeugend gelingt es Mark Rabe herauszuarbeiten, wie mittels einer Deterritorialisierung des Rezipienten durch die Kunstrezeption der Anstoß gegeben wird, eine solche neue Ethik zu entwickeln.

Mark Rabe: „Besiegt durch Schmerzerfahrung“, Verlag die Blaue Eule, Preis: 21,00 Euro.

Jonas Jonasson: Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand

(koi, rl) Deine beste Freundin hat es gelesen, der Busfahrer heute morgen und deine Oma im Wartezimmer beim Orthopäden. Und jetzt liest DU es bitte auch. Denn „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand“ ist spannend, kurzweilig und einfach richtig witzig. Du kennst das Buch schon? Dann schenk es jemandem, den du magst. Zum Beispiel zu Weihnachten. Jonas Jonasson erzählt in seinem Debütroman die verrückte Lebensgeschichte des greisen Allan Karlsson, der ungewollt das 20. Jahrhundert entscheidend geprägt hat und jetzt aus dem Altenheim flieht, um sein letztes großes Abenteuer anzutreten.

Jonas Jonasson: „Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand, carl’s books, 14,95 Euro

:bszweihnachtssatire

Die traurige Ballade vom Weihnachtsmann und dem Krieg

(koi, rl) „Wirklich nur die drei Tage“, flehte der alte Mann. Drei Tage – damit hatte sein Bart nichts zu tun. Wie eine geplatzte Wolke hing er ihm im gutgenährten Gesicht. Schneekristalle waren daran festgefroren, und der bittende Mund war unter dem weißen Zuckerwattegestrüpp kaum zu erkennen. Der Schädel seines Gegenübers war wie üblich unter einer Kapuze verborgen und nur seine Worte manifestierten sich als kalter Hauch in der frostigen Winterluft: „Drei Tage jährlich, nicht mehr, nicht weniger.“ Eifriges Nicken brachte den Rauschebart zum Wippen. „Aber“, fuhr die Kapuze fort und brachte damit die Bewegung des Kopfes zu einem abrupten Ende. Nur die Gesichtsbehaarung wippte noch ein Weilchen weiter, als könne ihr der Frost nichts anhaben. „Wenn du auch nur ein einziges Mal den Wunsch nach Krieg und Blutvergießen verspüren solltest, werde ich das Zepter auch an diesen Tagen wieder übernehmen. Hast du das verstanden?“ Die ergrauten, buschigen Brauen unter der weißen Krempe der roten Mütze des Bärtigen hoben sich in Erstaunen. „Warum sollte ein Mensch so etwas wollen?“, stieß er hervor. „Oder ich?“ „Also ist es abgemacht?“, schnarrte der Eishauch aus der Kapuze. Aus dem weiten Mantelärmel streckte er dem Alten durch die kalte Luft eine skelettierte Hand entgegen. Dieser schauerte, ergriff dann aber die bleichen Knochen und drückte beherzt zu. „Abgemacht!“ Er drehte sich postwendend um und stapfte zu seinem Schlitten. „Ho!“, rief er zaghaft, dann immer kräftiger, je weiter sich sein Gefährt gen Norden entfernte. „Ho ho ho!“ Das leere Antlitz der Kapuzengestalt blickte den sich langsam wieder füllenden Kufenspuren noch lange nach.

Zwischenspiel: Singende Kinder: „Und so zieht Jahr um Jahr ins Land, die Menschen werden mehr. Jedoch der arme Weihnachtsmann, er kommt nicht hinterher.“ Weihnachtsmann: „Ich halste mir selbst Arbeit auf, indem ich lange schwieg. Jetzt sage ich es frei heraus: Ich wünsche mir es wäre Krieg!“

Lachend wich der Alte der zischenden Rakete aus, so knapp, dass der ihr nachfolgende Glutschweif seinen Bartzipfel versengte. „Was für ein Anblick“, schwärmte er und blickte nach unten auf das rot-goldene Meer aus Feuer und die dampfenden Schwaden, aus denen in unregelmäßigen Abständen bunte Attraktionen in ballistischen Flugbahnen emporstiegen. „Wisst ihr noch, im letzten Jahr?“, fragte der Bemützte sein Gespann. Selbst wenn die stoisch ziehenden Tiere ihn verstanden hätten, die spezielle Anatomie der Paarhufermäuler wäre der Kommunikation nicht zuträglich gewesen. Unbeirrt fuhr der Dicke fort: „Dreimal mussten wir zurückkommen, war das eine Schlepperei. Und jetzt, wusch, einfach drüber hinweg.“ Über seinen unrasierten Kinnen machte sich ein selbstzufriedenes Lächeln breit.

Epilog: Weinende Kinder: „So herrschen Krieg und Leid und Angst, jederzeit auf dieser Welt. Doch das braucht dich ja nicht zu stör’n, solang’ dir dein Geschenk gefällt!“

den Fall, dass es unversehens doch zur Kernschmelze kommt, wenn Papa den Strahl zu hart einstellt und den Zug versehentlich entgleisen lässt, hat der Hersteller vorgesorgt: Ein Familienset ABC-Masken und Ganzkörperanzüge ist dem Castor zum Selberschottern standardmäßig beigelegt. Das ideale Geschenk für einen besinnlichen Weihnachtsabend, bei dem für strahlende Gesichter gesorgt ist!

:bszweihnachtsprosa

Eine Weihnachtsgeschichte

(Jacq) Glockenläuten. „Ist das etwa...? – Nein, das kann nicht sein. Nicht möglich. Oder doch? Ist gerade tatsächlich die Bescherungsglocke geläutet worden? Ach, du scheiße!“, dachte Josephine und ein panisches Kratzen durchzog ihren Körper, sie fühlte sich als wäre sie gerade auf den letzten Metern vor der Zielgerade eines Marathonlaufes überholt worden, die Zeit war stets ihr Konkurrent. Mit sträubenden Fingern klappte sie die drei farblosen Bücher zu, die querfeldein über dem Schreibtisch zerstreut lagen. Noch einmal zärtlich über die bis in den letzten Nanometer vollgekratzelten Blätter streicheln.... „Schaaaaaaatzt!“, kreischte ihre Mutter ungeduldig ein Stockwerk höher. Die vergilbten Buchseiten rochen so verführerisch... Zögerlich griff sie nach dem Geschenk: ein Gutschein – was sonst? *Wenn man jemandem zeigen möchte wie sehr man ihn liebt, verschenkt man einen Gutschein. Das ist so schön persönlich und individuell.* „Ich hatte keine Zeit. Das wird sie schon verstehen“, antwortete Josephine, mit trotzigem Unterton, ihrem schlechten Gewissen. Doch ihr Gewissen war nicht so naiv wie sie es sich erhofft hatte. Ausgefuchst entfaltete es eine ernüchternde Erinnerung vor ihrem inneren Auge: Josephine mit vier oder vielleicht auch schon fünf

Jahren – damals ohne Sorgenfalten und mit den Gedanken nicht völlig woanders – eine silberne Kugel an den Christbaum hängend. „Weißt du, was jetzt kommt?“, hatte ihre Mutter gefragt. „Der goldene Weihnachtsengel kommt auf die Spitze!“, hatte Josephine aufgeregt gekreischt. Das

schmunzelnden Mundwinkeln erkennen. „Sie war zufrieden“, stellte Josephine resigniert fest. Dann erinnerte ihr Gewissen sie wieder daran, dass ihre Mutter den Tannenbaum heute ganz allein geschmückt hatte. *Sie macht alles allein, seit du ausgezogen bist. Wen hat sie denn außer dir?* Josephine stellte sich vor wie ihre Mutter vermutlich gerade nostalgisch, mit düsterem Blick, durch alte Fotoalben blätterte und dabei mutterseelenallein an ihrem Glühwein nippte. Und schließlich zwang sich Josephine das grausamste Bild von allen auf: *„Wir müssen Ihnen bedauerlicherweise mitteilen, dass Ihre Mutter vor einigen Wochen verstorben ist. Wir haben ihre Leiche im Keller gefunden. Sie war bereits dunkel angelaufen“*, würde der Polizist am Telefon sagen. Josephine stand erneut an der Startlinie, sprintete nach oben, warf sich in die Arme ihrer Mutter, ein himmlischer Einlauf. „In diesem Marathon wird die Zeit mich nicht mehr überholen“, versprach sich Josephine. „Mama, setzen wir zusammen den goldenen Weihnachtsengel auf die Spitze?“ Mit einem überraschten, glänzenden Blick voll bedingungsloser Liebe und einem erleichterten Schmunzeln im Gesicht antwortete Josephines Mutter: „Nichts lieber als das, mein Schatz.“



Foto: flickr.com, Barbara Piancastelli. [babii]

schlechte Gewissen gab nicht auf, denn es zoomte im Bild vor ihrem inneren Auge auf das Gesicht ihrer Mutter, welche auf ihre Tochter hinabgeblickt hatte. Man konnte die bedingungslose Liebe in ihren goldenen Augen und den unfassbaren Stolz an ihren

:bszweihnachtsprosa

Abteilung Zweckentfremdung

Diesmal: Weihnachtsdeko

(mar) Heute mal eine Anekdote aus allerjüngster Vergangenheit. Unlängst ward allerorten drei Viertel Adventskranz in Brand gesteckt. So auch bei uns fast. Wir haben nämlich keinen Adventskranz, sondern einen viergeteilten quadratischen Plastikpott, in dem vier dicke Kerzen unterschiedlicher Größe lässig vor sich hin stehen und darauf warten, angemacht zu werden. Wie also bereits angedeutet, wurde unter der Hand meiner Mutter eine der vier Kerzen Feuer und Flamme für sie, was meine Mutter dazu brachte, folgende Frage/Feststellung/Aufforderung (manchmal ist das nicht so eindeutig einzuordnen) in den Raum zu stellen: „Wir müssten auch mal so langsam dekorieren, nicht?“ Es oblag meiner Pflicht, den für jeden Haushalt, auch den Oberklassigen, obligatorischen Karton mit der schwarzen

Edding-Aufschrift „Weihnachten“ aus den oberhalb der Wohnung gelegenen Gefilden nach unten zu schaffen, ohne den Obeliskenzumzuschmeißen und somit Opas alte Oboe zu zertrümmern, obwohl man nicht weiß, ob es tatsächlich ein solches Instrument da oben gibt - es sei denn, man wohnt in Oberhausen oder arbeitet in einem Restaurant, als- Kellner. Meine Mutter indes, die sich aus der Kiste bedienen wollte, half mir beim Transport, indem sie unten an der Leiter stand und den Karton an sich nahm. Dieses Vorhaben vergaß sie aber schlagartig, als sie die graubraune kleine Maus sah, die auf dem Stromzählapparat saß, der übrigens ziemlich laut, vielleicht, weil alt, ist. Stattdessen ließ sie den Karton fallen und kreischte inbrüstig. Die Maus hüpfte von Gegenstand zu Gegenstand in der Rumpelkammer, darauf bedacht, den Boden zu erreichen, derweil unsere zwei

Hunde angelaufen kamen. Mit ihrer Hilfe gelang es mir, den kleinen Nager einzufangen. Die Maus legte eine Knuffigkeit an den Tag, die Mäuse nunmal so an sich haben - schwarze Knopfüglein, lange Barthärchen, ruheloses Näschen, aufmerksame Öhrchen. Ich streichelte sie und entließ sie im Garten, damit sie, so süß sie auch war, nicht unser Korn wegessen konnte. Später berichtete meine Mutter, im Karton waren jede Menge winziger Kötchelchen zu finden gewesen, und das Knusperhäuschen fiel bei Berührung auseinander ob seiner Angenagtheit. Dort war also ihr Nest. Wozu Weihnachtsdeko alles gut sein kann. Wir fanden das drollig und lachten und wenn mein Papa aus der Arbeit kommt und wir es ihm erzählen, dann lacht er bestimmt auch drüber. Jaja, die spannendsten Geschichten schreibt immer noch das Leben selbst.

:bszweihnachtslyrik

O du gerade stinkende...

Unaufhaltsam hereingebrochen ist die Zeit Diese Zeit der geheutelten Freundlichkeit Komm, wir tun so als hätten wir uns lieb Vergeben Rabeneltern und jedem Dieb Denn es ist ja Weihnachten, der Liebe Fest Wir fressen viel und hängen Müll ins Geäst

Und die Wochen zuvor laufen die Menschen umher Denn sie lieben ihre o so netten Familien ja so sehr Sogar die Schwiegermutter und auch die Neffen Kriegen Geschenke. Nur den Geschmack zu treffen Das ist bei den ollen Verwöhnten eine Schwierigkeit Und so treten sie sich in den Innenstädten die Füße breit

Sie laufen hin, laufen her, verzweifeln hier, schreien da Lassen sich was aufschwätzen mit viel Blabla Die Straßen sind voll mit Menschen und Ständen Und man rempelt sich an und betatscht sich mit Händen Und alle schniefen und husten und rotenz Ich sage euch: Mann, wie könnt ich kotzen!

Es ist nicht nur der Wahn zum Geschenkeaffen Auch bei Brauch und Schmuck machen sie sich zum Affen Alles das, was sonst doch als kitschig gilt Nun nach Gemütlichkeit das Bedürfnis stillt Ich seh das Leuchten und weiß nicht was schlimmer ist Der Kommerz der letzten Jahre oder das Kind vom Christ

Gewürze und Obst in den heißen Wein Und überall Zimt und Nelken, muss das sein? Im Radio zum Popmist ätzender Jazz und Swing Und zur Blockflöte ruft Oma: „Mach mit und sing!“ Ach stopft euch doch voll mit der Gans aus Polen Soll euch von mir aus der Tod zu sich holen!

(Warum, fragt ihr, nimmt der Grimme euch mit auf diese Reise? Die Antwort ist klar: Es ist wegen der Lachsschaumspeise.)

(mar)

:bszempfehlungen

David Benioff:

Die Stadt der Diebe

(clu) Im völlig ausgehungerten und belagerten Leningrad des Jahres 1942 treffen die beiden Jungen Lew und Kolja aufeinander. Beide warten auf ihre Hinrichtung, der eine, weil er desertiert ist, der andere, weil er einen gefallenen deutschen Piloten geplündert hat. Doch statt der Hinrichtung erwartet sie eine schier unlösbare Aufgabe: Sie sollen 12 Eier für die Hochzeitstorte der Tochter eines Obersts auftreiben. Ein phantastisches Abenteuer nimmt seinen Lauf. Ein Märchen über Freundschaft, Mut und die Brutalität des Krieges, das trotz seiner Dramatik auch humorvoll und anrührend erzählt ist. Mein persönliches Buch des Jahres, das jeder gelesen haben sollte und das sich als wunderbares Last-Minute-Geschenk eignet!

David Benioff: „Die Stadt der Diebe“, Heyne Verlag, Preis: 9,95 Euro.

Awkward – mein sogenanntes Leben

(Jacq) Das perfekte Geschenk für die (kleine) Schwester: Seit Oktober diesen Jahres ist die erste Staffel der US-amerikanischen Serie „Awkward – mein sogenanntes Leben“ erhältlich. Mit pinkem Geschenkpapier und rosarot-gepunkteter Schleife macht sich das DVD-Paket besonders gut unterm verschnörkelten Weihnachtsbaum. Wenn man Drama und Humor, Selbstwertkomplexe und Selbstironie, Klischees und persönliche Note in einen Topf wirft und ganz kräftig umrührt, entsteht „Awkward – mein sogenanntes Leben“ – eine süß-kitschige, naturalistisch-versponnene Serie, die jedes 13-19-jährige Mädchen in ihrem Regal stehen haben sollte. Und ja – es dreht sich um die erste große Liebe.

Awkward: Mein sogenanntes Leben, Staffel 1, Paramount Home Entertainment, Preis: 18,99 Euro.

Human Weapon. Die Kunst des Kampfes

(ph) Eine interessante Doku-Serie über verschiedene, überwiegend waffenlose Kampfkünste und Kampfsportarten in aller Welt. In den dreizehn Episoden reisen die zwei moderierenden US-Kampfsportler in die Herkunftsländer der jeweiligen Kampfstile, um dort etwas über deren Geschichte und vor allem deren Praxis zu lernen. Am Ende jeder Episode stehen ihnen dann Kämpfe gegen Experten des behandelten Kampfstils bevor. Neben sehr bekannten Kampfstilen wie Judo und Thai-Boxen kommen beispielsweise auch Sambo (Russland), Savate (Frankreich), Silat (Malaysia) und Pradal Serey (Kambodscha) vor. Trotz der mitunter reißerischen, sehr „amerikanischen“ Machart ist Human Weapon eine unterhaltsame und lehrreiche Doku-Serie.

Human Weapon: Die Kunst des Kampfes, Staffel 1, WVG Medien GmbH, Preis: 24,99 Euro.

Tropa de Elite

(rl) Wer die Ferien mit Action, Gewalt und einer guten Story genießen möchte, für den sind die Filme „Tropa de Elite“ (2007) und „Tropa de Elite 2“ (2010) möglicherweise eine gelungene Abwechslung von der Monotonie der Feiertage. Vom Drehbuchautoren des preisgekrönten „City of God“ (2002), Bráulio Mantovani, und filmisch exzellent umgesetzt von José Padilha, bieten die Filme Tiefgang und fesselnde Handlungstränge. Protagonist beider Filme ist der im brasilianischen Sicherheitsapparat beschäftigte Nascimento, der sich in einem Netz aus Drogen, Banden und Korruption in Polizei und Politik wiederfindet.

Tropa de Elite, Senator Home Entertainment, Preis: 14,99 Euro. Tropa de Elite 2 (dt.: „Elite Squad: Im Sumpf der Korruption“), Universum Film GmbH, März 2012, Preis: 8,97 Euro.

Ökami

(mar) Wenn es noch eines Beweises bedarf, dass Videospiele Kunst sein können, dann liegt dieser bereits seit fünf Jahren in Form von Ökami vor. In einer Spielwelt, in der so ziemlich jeder Aspekt des Spiels von traditioneller japanischer Kultur inspiriert wurde, steuert der/die SpielerIn die in einen Wolfskörper inkarnierte Sonnengöttin Amaterasu durch die Mythenwelt Japans. Als mächtige Waffe erweisen sich Maltechniken der traditionellen Tusche-Zeichenkunst, die sich grafisch und spielerisch gekonnt in die Welt einfügen. Ein märchenhaftes Erlebnis, das fesselt, belehrt und unterhält, das zum Nachdenken anregt und zum Träumen einlädt. Erhältlich für Wii und PS2 oder neu als HD-Version für die PS3 als Download im PlayStation Network.

Okami, Capcom, Preis: 29,95 Euro.

Den aufrechten Gang gegen Faschismus bewahren

(mh) Widerstand zu leisten gegen ein totalitäres Regime, gegen eine menschenverachtende Politik, war von 1933 bis 1945 eine gefährliche Angelegenheit in Deutschland. Nicht wenige Menschen bezahlten ihren mutigen Einsatz mit dem Leben, viele wurden gefoltert. Nach wie vor ist über den großen Anteil von Frauen am Widerstand wenig bekannt. Diesen anerkennend ein Gesicht zu geben, glückte der zum Internationalen Frauentag 2012 erschienen Broschüre „Frauen im Widerstand, 1933 bis 1945. Düsseldorf“. Die Publikation würdigt den Mut von über 40 Widerstandskämpferinnen aus Düsseldorf, die trotz starker Diskriminierungen den aufrechten Gang bewahrten, sich gegen das menschenverachtende Regime stellten.

Herausgegeben von Wir Frauen e.V., Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW e.V., DGB Region Düsseldorf - Bergisch Land, ver.di Bezirk Düsseldorf und Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, Düsseldorf. Erschienen im PapyRossa Verlag.